



Links: Weber mit seiner Schwester Margarethe Kelderer  
Oben: Wirtin Anna Niederkircher



**O**berperffuss 1945: Welches soziale Gefüge und welche geistigen Dispositionen fanden Fred Mayer, Franz Weber und Hans Wijnberg vor, die den kleinen Tiroler Ort für eine Operation des „Office of Strategic Services“ prädestinierten?

PETER PIRKER: Oberperffuss war ein kleines, sehr katholisch geprägtes Dorf, wo der Nationalsozialismus nicht wirklich eingedrungen ist. Das sieht man daran, dass die lokale NSDAP im Dorf sehr schwach verankert war. Die starken und mächtigen Personen im Dorf waren Leute, die dem Nationalsozialismus eher kritisch gegenüberstanden. Bemerkenswert ist, dass es eine Frau war, die im Dorf eine wichtige, informelle Machtposition ausübte. Die Wirtin vom Hotel „Zur Krone“, Anna Niederkircher, war die ökonomisch mächtigste Frau im Dorf. Als Witwe von Anton Niederkircher, einem Pionier des Fremdenverkehrs, betrieb sie zudem eine große Land- und Forstwirtschaft, eine Bäckerei und einen Schlachthof. Sie spielte für die „Operation Greenup“ eine zentrale Rolle, weil ihre Tochter Anna mit Franz Weber liiert war. Die zweite wesentliche Figur war der ehemalige Bürgermeister und NS-Gegner Alois Abenthung. Er war die erste Anlaufstation für die drei Agenten und organisierte Verstecke im Dorf. Dann Pfarrer Rudolf Mayr, der auch dazu beitrug, dass die Oberperfer dichthielten.

Links: die drei „OSS“-Agenten der Alliierten, Franz Weber, Hans Wijnberg und Fred Mayer, nach erfolgreicher Beendigung der „Operation Greenup“.

NATIONAL ARCHIVES AND RECORDS ADMINISTRATION (3), CLAUDETTE MAYER, WALTER KELDERER, HEIDI KASTL



**Das Buch**

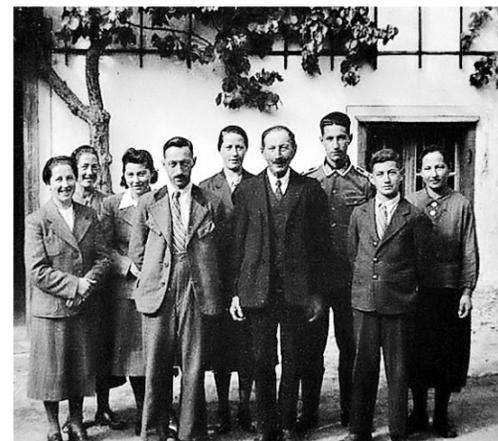
**Inhalt.** Am 26. Februar 1945 springen der deutsche Agent des amerikanischen „Office of Strategic Service“ (OSS) Fred Mayer und der Niederländer Hans Wijnberg (beide Juden) sowie der desertierte Wehrmachtsoffizier Franz Weber über den Stubaiäler Alpen in Tirol ab.

**Sie** schlagen sich in das Heimatdorf von Weber (Oberperffuss bei Innsbruck) durch. Ihr Ziel: Geheime Informationen an die Alliierten funken.

**Buch.** Peter Pirker, „Codename Brooklyn“, erschienen im Tyrolia-Verlag. Die erste Auflage ist vergriffen, die zweite ab 8. Juni im Buchhandel erhältlich.



Oben: die Maria-Theresien-Straße in Innsbruck nach der Befreiung am 3. Mai 1945  
Links: Franz Weber auf Heimaturlaub im August 1941 mit seiner Familie  
MANFRED WEBER



# Wie ein Dorf den Nazis die Stirn bot

**INTERVIEW.** In der Nacht zum 26. Februar 1945 sprangen drei Agenten über den Stubaiäler Alpen ab, einer von ihnen war der Tiroler Franz Weber. In dem Buch „Codename Brooklyn“ erzählt Historiker Peter Pirker ihre Geschichte.

Von Andreas Kanatschnig



**Zur Person**

Peter Pirker ist Historiker, Lehrbeauftragter an der Universität Wien und Politikwissenschaftler. Geboren wurde Pirker in Lienz, aufgewachsen ist er in Berg im Drautal. Aktiv ist Pirker als Obmann im Verein „Aegide“ (der an NS-Opfer im Oberen Drautal erinnert), der auch die Gedenkstätte in Greifenburg betreut.

che Verbrechen gegen die Zivilbevölkerung. Ganze Dörfer wurden niedergebrannt, es wurden Geiseln genommen und es gab Hinrichtungen. All das hat Weber gesehen, er war daran bis zu einem gewissen Grad beteiligt. Er hat sich schließlich die Frage gestellt, auf welcher Seite er steht: Auf der Seite des NS-Regimes oder auf der Seite, die das Regime bekämpft.

**In Afragola trafen der „OSS“-Agent Fred Mayer und Hans Wijnberg auf Weber: Warum glaubten die beiden, dass sie Weber vertrauen könnten?**

In Gesprächen mit US-Offizieren sagte Weber, dass er das Regime bekämpfen wolle. Dyno Loewenstein rekrutierte ihn. Der aus Berlin stammende OSS-Offizier schätzte Weber als einen geradlinigen und ernsthaften Menschen. Mayer und Wijnberg sahen, dass Weber bereit war, Verantwortung zu übernehmen. Deshalb vertrauten sie ihm.

**Weber sollte eine Unterkunft in Oberperffuss ermöglichen: Wie konnte er sich sicher sein, dass er ihn nicht verraten wird?**

Da war das große Vertrauen, das er in seine Familie setzte. Auch in Anna Niederkircher, die „Krone“-Wirtin. Das ist nicht anders zu erklären. Das Vertrauen ist auch nicht enttäuscht worden.

**Die beiden Agenten Fred Mayer und Hans Wijnberg waren Juden: Wieso nahmen die beiden das Ri-**

**siko auf sich, im Zentrum der Nazis abzuspringen?**  
Sowohl Mayer als auch Wijnberg kamen aus Familien, die sich in den 1920er- und 1930er-Jahren stark politisch engagiert hatten. Beide hatten das Bedürfnis, den Antisemitismus der Nazis zu bekämpfen. Interessant ist, dass das mit dem katholischen Aspekt bei Weber zusammenkam.

**Die Agenten sollten eine geheime Funkstation einrichten und Informationen über militärische und verkehrstechnische Ziele herausfinden: Welche der Informationen waren besonders wichtig?**  
Eine ihrer Aufgaben war, die Rüstungsproduktion in den Messerschmittwerken auszukundschaften. Wichtig war die Information, dass sie nicht mehr funktionierte. Das war ein Indiz dafür, dass die vermeintliche Alpenfestung ein Gespenst war, die keine faktische Grundlage hatte. Die Meldungen, die sie nach Bari schickten, wurden sehr bald als wertvoll eingestuft. Wichtig war auch die Information, die Fred Mayer in Innsbruck über die Maßnahmen zur Vermeidung von Bombenschäden am Bahnhof entdeckte. Das rollende Material wurde während des Zeitraumes der Bombardierungen verstellt. Dadurch gab es kaum Schäden. Mayer empfahl, die Zeiten der Bombardierung zu ändern.

**Wie kam man auf den Tarnnamen „Operation Greenup“ und Brooklyn für Innsbruck?**

„Greenup“ hat keine besondere Bedeutung. Das ist eine Stadt in Kentucky. Brooklyn ist interessanter. Vor der Operation mussten Ortsnamen codiert werden, falls Funksendungen abgehört werden sollten. Mayer und Wijnberg projizierten die Stadtbezirke von New York auf Tirol. Brooklyn hatte den beiden in den USA einen Neubeginn geboten.

**Warum kam es nach der Festnahme von Fred Mayer am 21. April 1945 zu keiner nennenswerten Denunziation in Oberperffuss?**

Mayer wurde von einem Gestapo-Spitzel verraten. Aus Oberperffuss kamen keine Denunziationen, auch nicht von den lokalen NS-Funktionären. Bei der Razzia in Oberperffuss blieben fast alle standhaft. Im Wesentlichen hielt das Dorf dicht. Maria Hörtnagl hatte sogar den Mut, die Gestapo in die Irre zu führen.

**Fred Mayer wurde von der Gestapo verhaftet. Damit waren auch Weber und Wijnberg in Gefahr. Warum passierte ihnen nichts?**

Das Erste ist, dass Fred Mayer 24 Stunden lang die Folter der Gestapo aushielt, ohne den Standort des Funkers Wijnberg und von Weber in Oberperffuss preiszugeben. Das gab den Unterstützerinnen, den Schwestern von Weber, Margarethe Kelderer und Luise Weber, die Chance, die Agenten zu warnen.

**Wie wichtig war die Rolle der Frauen für das Gelingen der „Operation Greenup“?**

Schon bei der Planung an der „OSS“-Basis in Bari ging Franz Weber davon aus, dass er sich vor allem auf seine Schwestern stützen können, auf Anna Niederkircher, seine Verlobte, und deren Mutter. Dazu kam die Nachbarin, Maria Hörtnagl. Die Frauen bildeten das Rückgrat. Leider wurde ihr Einsatz lange nicht gewürdigt.

**Fred Mayer konnte mit Gauleiter Franz Hofer eine friedliche Übergabe von Tirol ausverhandeln: Wie darf man sich so etwas vorstellen?**

Entscheidend war, dass in Norditalien eine Vereinbarung über eine vorzeitige Kapitulation der Heeresgruppe C getroffen worden ist. Die Amerikaner wollten das Risiko von weiteren Verlusten in Innsbruck auch nicht eingehen. Entscheidend war, dass Fred Mayer Gauleiter Franz Hofer am Lachhof in Gewahrsam nehmen und die US-Truppen rechtzeitig kontaktieren konnte. Hofer war bereit, die Kampfhandlungen einzustellen.